Seminar „Monitoring im Nationalpark Wattenmeer – 40 Jahre der Natur auf der Spur“, Flintbek, 27.11.2025

Wattenmeer-Monitoring aus der Perspektive von Naturschutzverbänden: Rückblick und Ausblick

Charlie Esser

Dr. Hans-Ulrich Rösner

Dieser Vortrag

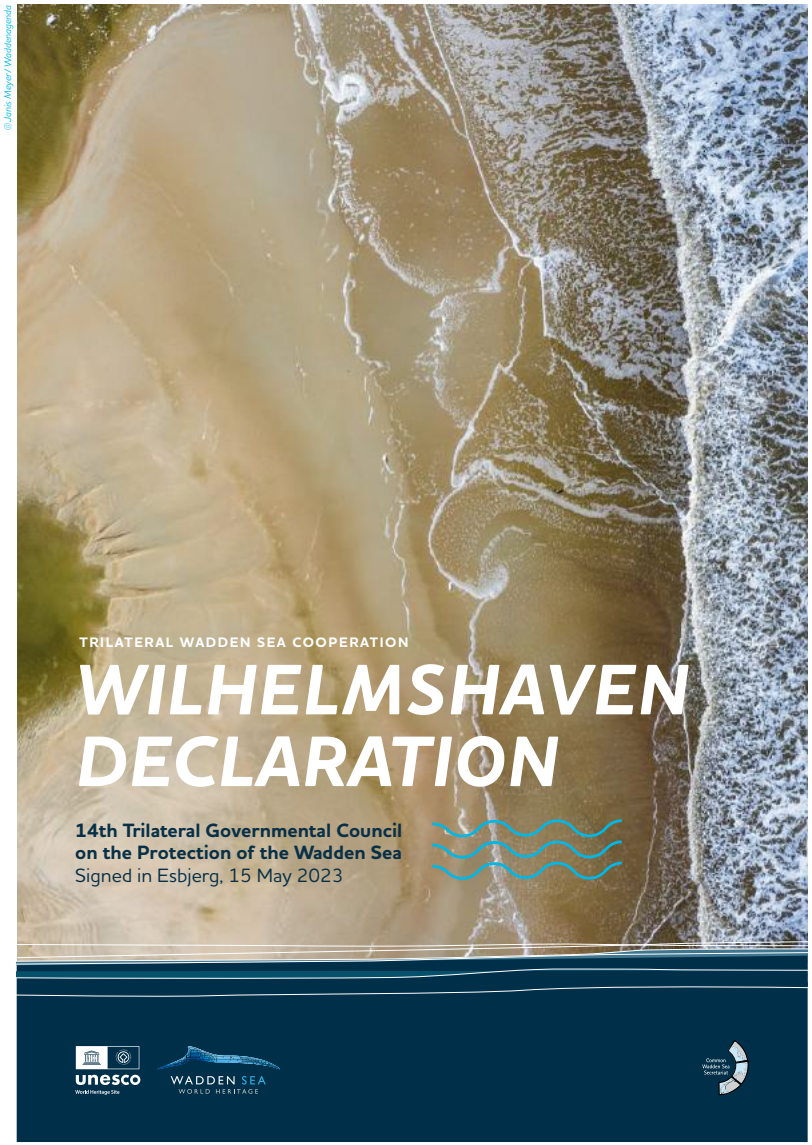
- Monitoring wollen und müssen: Ein Blick in die „Wilhelmshaven Declaration“
- Wattenmeer-Monitoring: Einige Stärken
- Wattenmeer-Monitoring: Einige Schwächen
- Gedanken zur Zukunft des Wattenmeer-Monitorings

Monitoring hat zwei Gründe:

wissen wollen

und

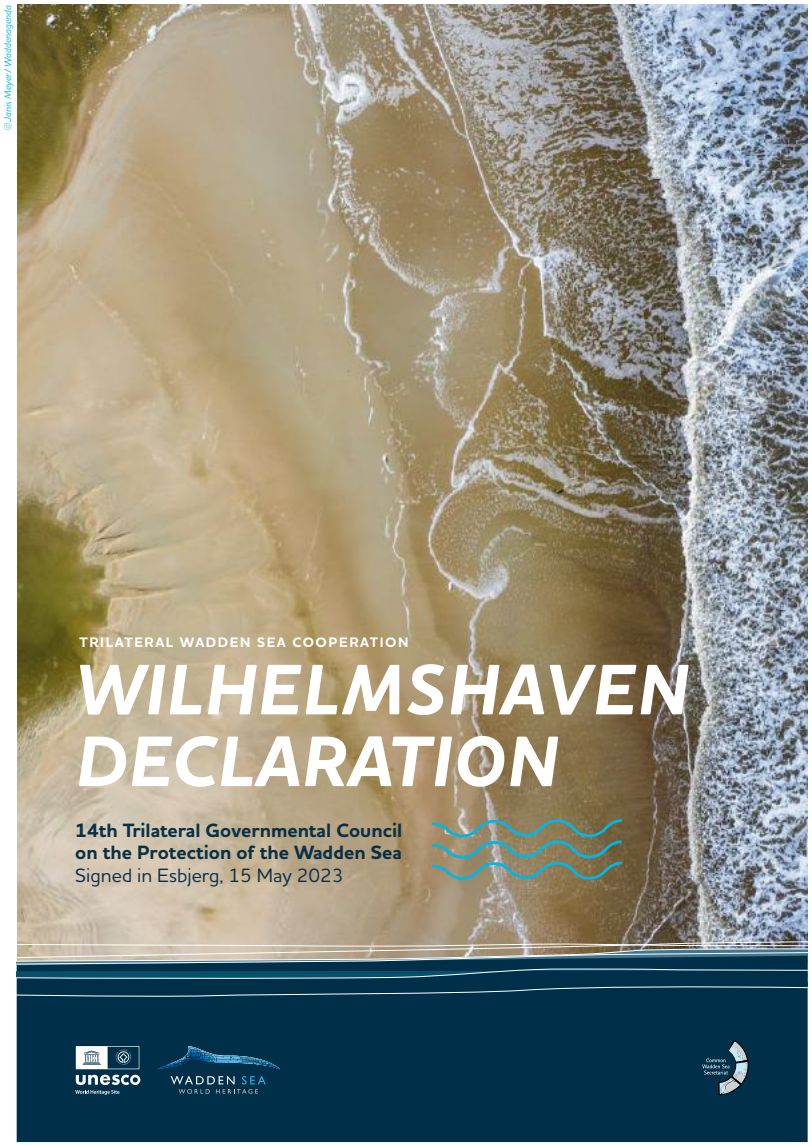
wissen müssen



Monitoring wollen und müssen: Ein Blick in die „Wilhelmshaven Declaration“

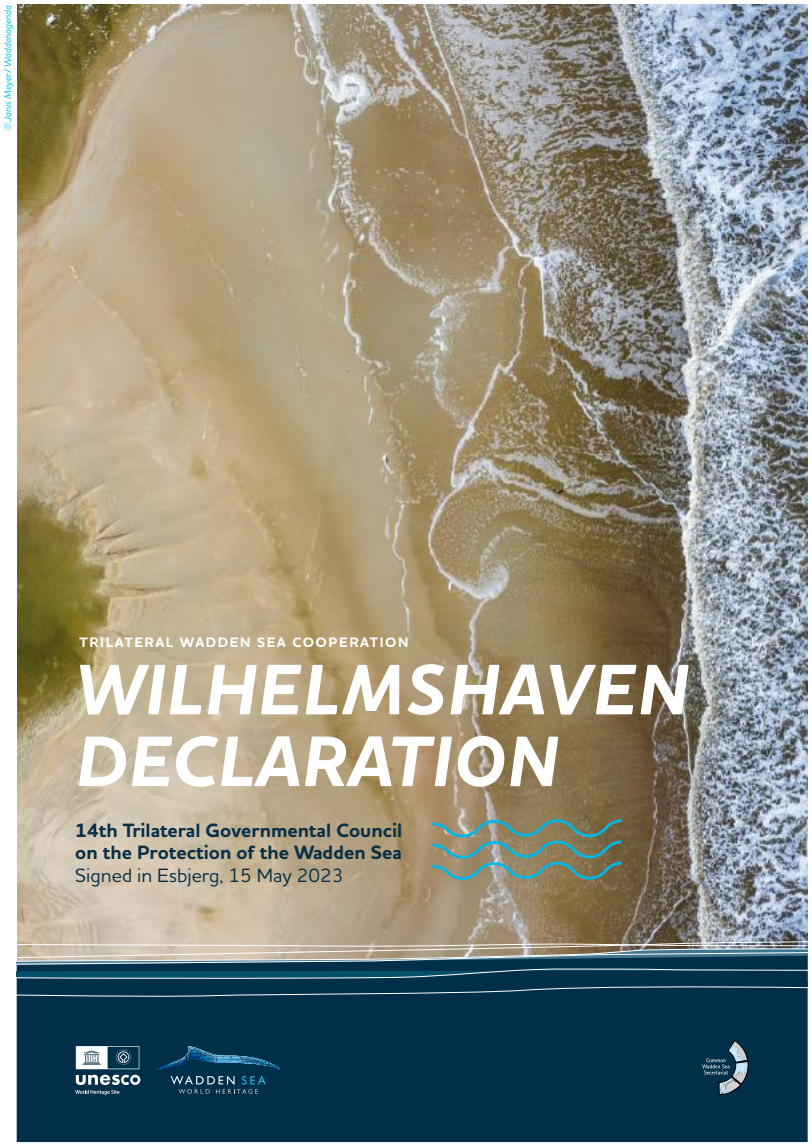
Die Ministerinnen und Minister .....

46 Erkennen, dass nur durch ein **angemessenes Monitoring** die Behandlung der entscheidenden Forschungsfragen und einen Wissensaustausch die notwendigen Grundlagen geschaffen werden können, um sich den Herausforderungen zu stellen, die Folgen zu ermitteln, vor allem hinsichtlich der spezifischen Werte des **außergewöhnlichen universellen Wertes**, und die erforderlichen **Managementmaßnahmen** zu ergreifen;



47 Ersuchen den Wattenmeer-Ausschuss, sicherzustellen, dass im Rahmen des Trilateralen Monitoring- und Bewertungsprogramms (TMAP Strategy, 2014) **alle relevanten Ökosystemparameter und -stressoren** unter Einbeziehung geografischer Informationssysteme, neuer Techniken und Dokumentationsmethoden angemessen erfasst und bewertet werden;

48 Beauftragen den Wattenmeer-Ausschuss, relevante **sozioökonomische Parameter** im Hinblick auf ihre Einbeziehung zu prüfen und das Trilaterale Monitoring- und Bewertungsprogramm an erkannte Umweltprobleme anzupassen, insbesondere hinsichtlich der im Rahmen des übergreifenden, integrierenden Managementplans für das Weltnaturerbe Wattenmeer ermittelten **Kernthemen**, um so interdisziplinäre Ansätze zu stärken und eine umfassende Analyse zu ermöglichen;



49 Vereinbaren, **Bedeutung und Sichtbarkeit** des Trilateralen Monitoring- und Bewertungsprogramms für Nutzer*innen in der Wissenschaft und in anderen Bereichen sowie für ein breites Spektrum an Interessengruppen und die Öffentlichkeit zu steigern und dabei auch die **Verfügbarkeit von Daten** und die Darstellung der aus diesen Daten abgeleiteten Informationen zu verbessern;

50 Beauftragen den Wattenmeer-Ausschuss, den online bereitgestellten **Qualitätszustandsbericht** für das Wattenmeer in Bezug auf wichtige ökologische und sozioökonomische Aspekte, auch im Hinblick auf den Klimawandel, regelmäßig auf den **neuesten Stand** zu bringen und rechtzeitig vor der nächsten Trilateralen Regierungskonferenz einen umfassenden **Synthesebericht** vorzulegen;

Wattenmeer-Monitoring: Einige Stärken

- TMAP („Trilateral Monitoring and Assessment Programme“) existiert und wird politisch unterstützt
- Das gesamte deutsch-dänisch-niederländische Wattenmeer ist im Fokus (weitgehend harmonisierte Methoden)
- TMAP ist umfangreich: Arten & Artengruppen (Rastvögel, Brutvögel, Meeressäuger, Fische), Habitate (Salzwiesen, Muschelbänke, Seegraswiesen, Benthos), menschliche Einflüsse (Sozio-Ökon., Schadstoffe, Störungen, Müll, Aliens)
- Das Monitoring insbesondere der Rast- und Brutvögel sowie der Robben reicht sehr lange in die Vergangenheit zurück
- Viele Partner wirken mit (Forschungsinstitute, Behörden, Planungsbüros, NGOs – NGOs können Ergebnisse schnell nutzen & Maßnahmen wie z.B. flexible Schutzzonen umsetzen)

Wattenmeer-Monitoring: Einige Schwächen

- Wichtige Parameter fehlen
- Teils unterschiedliche Methoden, Formate und Datenbankschnittstellen
- Daten nicht immer und teils nicht schnell verfügbar, dies behindert die Verwendung
- Zu hoher Tierverbrauch bei Fischmonitoring
- Unnötig hoher Klimafußabdruck (Schiffe, Flugzeuge, Autos – bisher kaum Elektromobilität)
- Wenig Bürger*innenbeteiligung

Gedanken zur Zukunft

Allem voran: Die Erfolgsgeschichte des Wattenmeer-Monitorings fortsetzen!

Fotos: Charlie Esser

Fotos: Charlie Esser, Thomas Diedrichsen , Leon Düllberg

Gedanken zur Zukunft: Damit es funktioniert

- NGO-Einbindung fortsetzen: Rastvogel-Monitoring, Brutvogel-Monitoring, WANDA, Wattkartierung…
- Mehr Citizen Science (Gäste & Einheimische einbinden / Werkzeug der Umweltbildung & Ergänzung des Monitorings / Beispiele: BeachExplorer, Tierfunde-Meldungen Sylt & SPO)
- Trilaterales Datenmanagement verbessern: Zugriffsmöglichkeit, GIS, Schnelligkeit
- Bessere Vergleichbarkeit der Methoden
- Mehr Sichtbarkeit der Monitoringergebnisse

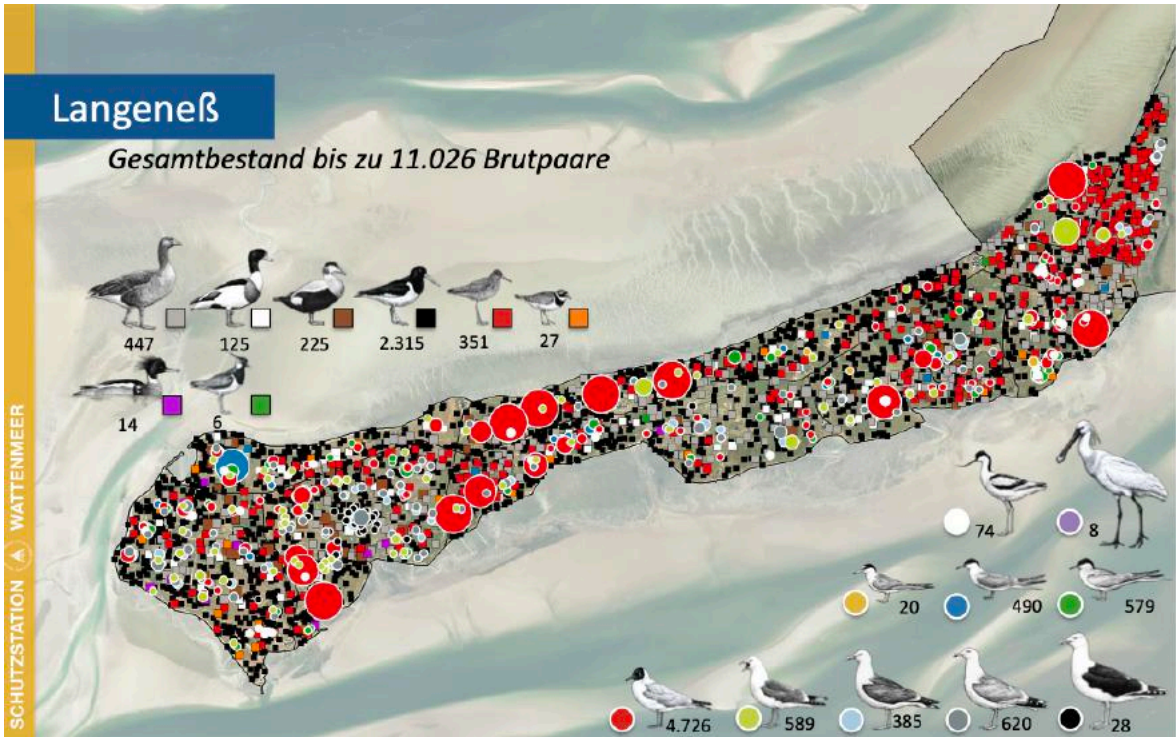


Abbildung: Benjamin Gnep

Gedanken zur Zukunft: Neue Methoden

- KI… aber: Monitoring trägt auch zur Umweltbildung bei. KI als Werkzeug, nicht um den Kontakt mit der Natur zu ersetzen!
- Akustische Sensorik auch an Land, GPS-Logger, Kamerafallen, …
- Umwelt-DNA: ist kaum invasiv – Alternative zum bisherigen Fischmonitoring?
- •Idee einer umfassenden Bestimmungsapp für den Nationalpark, die die Bestimmungsalgorithmen von ObsIdentify, Flora Incognita, BeachExplorer etc. nutzt

5005 Alpenstrandläufer, ohne KI ausgezählt…

Fotos: H.-U. Rösner, Charlie Esser

Gedanken zur Zukunft: Wichtige Lücken schließen

- Erhaltung des „Outstanding Universal Value“ („OUV“ = größtes Watt-System & natürliche Prozesse & entscheidende Bedeutung für Wat- & Wasservögel auf dem Ostatlantischen Zugweg / Unversehrtheit & Schutz & Management müssen gewährleistet sein)
- Klimaeffekte
- Touristischer Druck (Störungen)
- Zustand der Unterwasserwelt (auch im historischen Vergleich) & Fischerei-Einflüsse

Wie messen wir natürliche Dynamik?

Zusammenfassung

- Wir blicken zurück auf 40 Jahre Nationalpark-Monitoring und dabei gute Zusammenarbeit zwischen NPV und NGOs: Rastvogel-Monitoring, Brutvogel-Monitoring, schnelle Meldeketten, Wattkartierung, Schweinswal-Synchronzählungen.

- Für die Zukunft wünschen wir uns eine Fortsetzung sowie Ausweitung des Monitorings um wichtige fehlende Parameter, mehr Infos auch für die Umweltbildung, und Einbezug von mehr Menschen – um den Nationalpark und das Weltnaturerbe Wattenmeer im Wasser und an Land besser zu schützen!